



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1856

CCI. Weisthum der Schöppen beider Städte Brandenburg über die von dem Kloster Lehnin dem bischöflich Brandenburgischen Dorfe Ketzin angeblich nur widerruflich eingeräumte Hütung auf seinen ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54716)

pandeth heth an feissen vnd anderen gerede weder geuen vnd wes sy to bute adder schattunge geuen folden, dy nicht botalet were, sal alle gar aff vnd los gefeeth syen. Gegeuen to lenin, am fridage nha dem fondage jnuocauit, meth vnfen angehangen ingefigel vorffgelt, nha gades geborth viertheyn hunderth jar vnd dar nha jm thwe vnd festigesten jare.

Aus dem Lehniner Copialbuche des Geh. Ministerial-Archives.

CC. Eggard von Lindow quittirt den Dieterich von Rochow wegen einer für diesen von dem Kloster Lehnin gezahlten Geldsumme, am 1. Januar 1453.

Ik Eghard von lindow, jtzundes wonhafflich to Gummer, Bekenne — dat dy Erwerdige in god vater vnd here Ern Nicolaus Abt, Martinus prior vnd dye gantze Sampnung des Closters Lehnyn my wol to dancke bereyth vnd betalet hefft twe gulden vnd vierhundert Gude rinfche gulden — von des duchtigen Diderikes von Rochow wegen, dye my vorgnanten Eggard Diderik von Rochow schuldich was von gelegener schuld wegen vnd my dye fuluen gulden myt Albrechte von der Groben, Tilen ffalkenrede, Peter vnd Domes direken vorborget hadde —. Der gnanten summe geldes — segge ik — demfuluen Diderike von Rochow vnd fynen borgen quid, leddich vnd los —. Ok segge ik Eggard von Lindow Ergnanten Diderikes von Rochow briff nicht ehr machtlofs edder sine borge quid, leddich vnd los, sy dat denne, dat my Diderik von Rochow edder sine borge — noch betalen — achtendurtich gulden, dye my noch bouen sodane botalinge — schelen. Des do orkunde — hebbe ik — myn Ingefegel laten drukken vnden an dessen briff, de gegeuen is to Brandenborch, na Cristli gebort vyerteynhundert Jar, darna jn deme drivdevefftigesten Jare jn des Nyen Jares dage.

Nach dem im Geh. Staatsarchive befindlichen, auf Papier geschriebenen Original.

CCI. Weisthum der Schöppen beider Städte Brandenburg über die von dem Kloster Lehnin dem bischöflich Brandenburgischen Dorfe Rezin angeblich nur widerruflich eingeräumte Hütung auf seinen Grundstücken, vom 4. Oktober 1455.

It is geschyen, dat jue Vorfarn, herrn tu Lenyn, hebben afgekost der herrschap tu Brandenborch eyn dorp, gelegen yn der marcke tu Brandenborch, med aller thubehöringe, Grefinge etc., dar Forsten Bryte ouer gegeuen synt, vnd hebben den Kop vnd die Gewere vnd Besittinge gehad vnd noch in dessen hudigen dach, vthgenommen den Infall, dy ju jetzunt van den van Kotzin geschyet, des Erwerdigen in God Vater vnd Herrn, Hern Stephan Bischof thu Brandenborch Underfatten, dy sy nu villichte yn sodanen Infalle vnd Gewalt stercket und beschermet, vnd allse jy vorbad schryuen, dat it geschyn ifs ober XL Jar edder lenger, dar grot Orloge in der Marke thu Brandenburg was, so dat dy Lüde im Lande sehre gemüget worden van oren Vyenden,

dat done dy vp genanten van Kotzin juen Vorfarn seelig beden, dat sy muchten em gunnen vnd tuftaden, dat sy muchten öre quick vnde Vee driuen vnd huden yn vnd vp den juwen genanten Dorpes Eigendom vnd Grefinge by Name Ufer vnd Werder, dat eme denne van den Herren van Lenyn thu der Tydt tugestadtet wart, vmme sunderlicker gunst willen, die die Bischof von Brandenburg vnd jue Vorfaren vnder eyinander hadden, Doch so bescheyden, wenn er dat jt jue Vorfarn infagende vnd nicht lenger hebben wolden, dat it denne dy Bischof von Brandenburg scholde vorbyden, dat sy sodane Grefinge vnd Hude vorbat vormeden: dar denne vnse gnedige herr van Brandenburg thu antwordet vnd segt, dat hy dat lenger gehad het, wenn enigen Mannen dencken mach, vnd stet ju des nicht thu, vnd hopet hy wyl die gewere wohl beholden vor ju, vnd ifs dar neger by tu bliuen, wenn gy med juen Forsten Briefen vnd Tügen em aflugewynnende: dar gy denne vp antworden: wie wol dat vnse Herr van Brandenburg sick der Gewere thuthyet, doch sodane gewere ifs nicht recht eine Gewere, van deswegen hope wie, hy kan keine rechte Gewere daran hebben, benemlicken alse dat in den Vorreden bertiret ifs. Von deswegen hebben wie, so wie hopen, eine beter gewere daran, wenn die Bischoff, Na dem male dat hy med vnderfcheyde vnd vp eine Wyse, so vorgeschreuen steit, thu gestadtet ifs, vnd bitten, dat wy ju hyr up willen geuen eine beleringe des rechten, ob gy nicht fynt neger tu beholdende die Gewere vnd den Eigendom med Forsten Brifen, wenn vnse gnedige herr van Brandenburg ju dy med slichten worden mach afwinnen etc.

Hirup sprecken Wy Scheppen beyder Stede Brandenburg vor eine beleringe des Rechten:

Mach die Abbet na bryngen, alse hy sich berümet, den Eigendom med Forstenbrifen vorsegelt vnd ganz vnvorferiget, vnd die Gewere als sick dat dorch recht geboret, vnd kan dat nabringen, dat hy den Bischof von Brandenburg nymerde met Willen in dy Gewere gestadet hat; so ifs vnse here dy Abbet van Lenyn neger dy Gewere vnd Eigendom to beholden, wen em dy Bischof von Brandenburg med schlichten Worten afluwynnende ifs.

Des tu mererer bekantnisse hebben wy vnse Ingefegel met Wittschap laten drucken an dessen vnfen open Brif, dy geschreuen is na cristi Gebort vierteynhundert Jar, darna in deme vyf vnd veftigesteme Jare, am Dage Francisci confessoris.

Nach Schönemann's Abschrift.

CCII. Weisthumb der Schöppen zu Magdeburg über denselben Gegenstand,
vom Jahre 1455.

Wir Schepen tu Magdeborch sprecken vor Recht: Hebben jue Vorfarn, herrn tu Lenin, der Herrschap tu Brandenborch ein dorp gelegen in der Marke zu Brandenborch med allr thubehöringe und Grefinge afgekost, dar denne Forsten Bryfe ouer sin, hebbe jy denne den Erwerdigen in God Vater vnd herrn Ern Stephan Bischoffe tu Brandenborch in dedinge ansprake vnd clage genommen, wu dat dy silve herr von Brandenborch von der sinen wegen van Kotzin ju berofet vnd Infall macket in juer Kircken Egendom, vnd alse in denne in juen Schriften beruren, wu dat den van Kotzin von juen Vorfarn dorch sunderlicker Gunst willen, dy dy Bi-